

„Ich erwarte eine Welle an Insolvenzen“

Drei Selbstständige erzählen von der Corona-Krise, wie sie in die Zukunft blicken und welche Probleme es mit den Soforthilfen gibt.

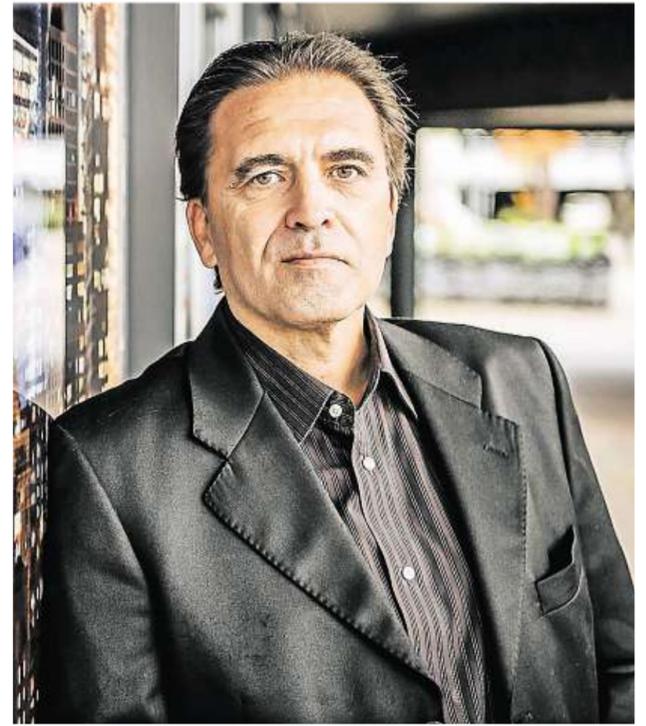


Die Friseurin Eftimia Stakoula betreibt ihren Salon in Pempelfort alleine – ihr Erspartes ist inzwischen aufgebraucht.

FOTOS (3): ANDREAS ENDERMANN



Videograf Marc Schuirmann wird seinen PC-Shop Ende des Jahres schließen, seine Kunden will er aber weiterhin betreuen.



Reiner Hermann gibt sein Büro in Düsseldorf Ende November auf und will dann nur noch aus dem Homeoffice Kunden beraten.

VON MARLEN KESS

DÜSSELDORF Für die Selbstständigen war die Corona-Krise besonders hart. Viele mussten ihre Geschäfte monatelang ruhen lassen, den meisten brachen die Einkünfte vollständig weg. Hilfe versprochen Sonderzahlungen des Landes – doch damit gibt es viele Probleme. Drei Selbstständige berichten, wie die Pandemie sie getroffen hat und wie sie versuchen, aus dem Tief herauszukommen.

Eftimia Stakoula, 33, Friseurin

„Anfang März 2020 musste ich meinen Salon das erste Mal zumachen, da hieß es: Wir lassen die Selbstständigen nicht im Stich. Als dann das Portal für die Beantragung der Soforthilfen freigeschaltet wurde, habe ich mich sofort hingeworfen. Der Ansturm war so groß, dass die Server überlastet waren, ich habe meinen Antrag bestimmt neun Mal abgeschickt. Die Bewilligung kam dann relativ schnell, zusammen mit der Aussage: Die Auszahlung soll bald starten. Dann wurde das aber wegen der vielen betrügerischen Anträge gestoppt.“

Damals stand in den FAQ auf der Webseite, dass man von den Hilfen auch seine Lebenshaltungskosten decken darf, also das Gehalt, das

ich mir selbst aus den Einnahmen überweise. Ich schmeiße meinen Salon komplett alleine, wenn ich nicht arbeite, tut es keiner. Am 1. April wurde die Passage dann aber geändert, auf einmal sollten nur noch geschäftliche Kosten übernommen werden. Miete zum Beispiel oder Versicherungen.

Einen Monat später kam das Geld, da hatte ich aber schon wieder auf. Der zweite Lockdown war für mein Geschäft dann noch härter, mir ist das ganze Weihnachtsgeschäft entgangen. Und dann kam vor knapp vier Monaten auch noch eine Rückzahlungsforderung: Von 9000 Euro Sofort-Hilfen soll ich 7000 Euro zurückzahlen, weil ich die Gelder nicht so eingesetzt haben soll, wie es die Bedingungen vorsehen. Dabei haben die sich ja schlichtweg geändert. Ich fühle mich zu gut Deutsch verarscht. Gezahlt habe ich noch nicht, ich hoffe, dass sich da noch etwas tut.

Was den Laden angeht, bin ich mittlerweile wieder vorsichtig optimistisch. Ich konnte mich trotz Krise über Wasser halten und seit wir wieder auf haben, läuft es in diesem Jahr richtig gut. Aber wir hatten insgesamt über ein halbes Jahr geschlossen, das macht sich natürlich bemerkbar. Mein Erspartes ist aufgebraucht.“

Marc Schuirmann, 42, Veranstaltungsvideograf und Einzelhändler

„Ich bin insgesamt durchwachsen durch die Pandemie gekommen. Ich betreibe zwei Gewerbe, ich habe einen PC-Shop in Erkrath und bin als Videograf viel in Düsseldorf, aber auch weltweit, unterwegs. Im März 2020 sind mir dann alle Aufträge auf einen Schlag weggebrochen. Sechs Veranstaltungen hatte ich schon komplett geplant und Hotel- und Flugkosten bezahlt. Allein das waren um die 6000 Euro. Als dann der Lockdown kam, musste ich dazu auch den PC-Shop schließen. Und niemand wusste ja, wie es weitergeht.“

Über die Ankündigung der Soforthilfen habe ich mich sehr gefreut, ich war auch wirklich etwas stolz auf unser Land. Zuerst klang das alles auch sehr unbürokratisch und fair, leider hat sich das nicht bewahrheitet. Anders als zuerst versprochen sollen jetzt nur noch Betriebsverluste darüber abgedeckt werden können. Wie viele andere habe ich versucht, irgendwie an Einnahmen zu kommen, habe zum Beispiel Fernwartung für die Kunden meines Shops angeboten und jeden Abend Videos von vergangenen Veranstaltungen gestreamt. Dazu habe ich zum ersten Mal in meinem Leben Grundsicherung beantragt, die ich

auch immer noch bekomme. Die Wut und die Enttäuschung sind bei mir wie bei vielen Selbstständigen groß. Ich bin mir sicher, dass das in NRW noch ein langwieriges juristisches Nachspiel haben wird. Uns ist vorher schlicht etwas anderes versprochen worden. Ich habe als Ein-Mann-Betrieb 9000 Euro Soforthilfen bekommen und muss davon wahrscheinlich mindestens 5500 Euro zurückzahlen. Dagegen werde ich definitiv Klage einreichen.

Die Videografie läuft inzwischen wieder einigermaßen, der PC-Shop, den ich im zweiten Lockdown fast ein halbes Jahr schließen musste, wird die Krise allerdings nicht überstehen. Ende des Jahres werde ich den Shop schließen, meine Kunden will ich soweit möglich weiter betreuen. Solange es nicht wieder einen Lockdown gibt, bin ich aber vorsichtig optimistisch für die Zukunft.“

Reiner Hermann, 56, Unternehmensberater

„In meinem Beruf läuft vieles über persönliche Kontakte und Gespräche, da war letztes Jahr natürlich völliger Stillstand. Und eigentlich hat sich daran bislang auch wenig geändert, viele Menschen sind immer noch sehr verhalten. Ich berate Firmen, aber auch Familien, zum

Beispiel, wenn es um die Einrichtung eines Immobilienfonds geht – viele verschieben solche Planungen aber auch aufs nächste Jahr. Dafür habe ich Verständnis, aber für mein Geschäft ist es natürlich schlecht. Mein Büro in Düsseldorf werde ich deshalb Ende des Monats schließen und verlege mich fürs Erste auf Beratungen im Homeoffice oder im virtuellen Raum. Für manche Beratungen ist das persönliche Gespräch einfach unverzichtbar. Die alten Zeiten kommen aber nicht zurück, da bin ich mir sicher, deshalb lerne ich lieber, mich an die neue Zeit anzupassen.“

Die Soforthilfe des Landes habe ich sofort beantragt, als das möglich war. Zuerst ging auch alles ganz schnell und unkompliziert. Der Antrag war nur etwa drei Seiten lang, der Bewilligungsbescheid war kurz darauf da und noch ein wenig später auch das Geld. Ich betreibe meine Beratung alleine und habe eine 450-Euro-Kraft, sodass ich 9000 Euro bekommen habe. Ich werde mit Sicherheit eine Rückzahlungsforderung bekommen, zögere die entsprechende Meldung aber so weit wie möglich heraus. Dass sich das Land NRW dabei auf ganz andere Formulierungen beruft als ursprünglich auf der Antragsseite zu lesen waren, ist eine Frechheit.

Deshalb habe ich im Juli 2020 die Interessensgemeinschaft Soforthilfe gegründet, inzwischen sind wir fast 9200 Mitglieder aus ganz NRW. Teilweise sind da auch richtig schlimme Schicksale bei, manche haben ihre Existenz aufgeben müssen oder konnten ihren Immobilienkredit nicht mehr bezahlen. Zwei Bekannte haben sich sogar das Leben genommen. Da ist es bei mir wirklich noch glimpflich ausgegangen, was aber auch daran liegt, dass meine Frau uns als Angestellte auffangen kann.

Wir haben mehrfach versucht, mit dem Wirtschaftsministerium ins Gespräch zu kommen, bisher leider erfolglos. Ein gutes Gespräch hatten wir mit der Industrie- und Handelskammer in Düsseldorf, aber auch deren Möglichkeiten sind begrenzt. Aber wir geben nicht auf, im Gegenteil: Unsere Arbeit fängt eigentlich jetzt erst an. Bis Ende Oktober müssen die Rückmeldungen vorliegen, im Oktober 2022 muss die Rückzahlung beim Land eingegangen sein. Ich hoffe, dass es Musterverfahren geben wird, sodass nicht jeder allein da durch muss. Für viele Selbstständige ist die Krise noch lange nicht überstanden, und wenn sich das Land nicht bewegt, erwarte ich für 2023 eine regelrechte Welle an Insolvenzen.“

Heute in Ihrer Zeitung
Prospekte von:

Franz Knuffmann
Aus Freude am Sparen!

Die Prospekte finden Sie auch
online unter weekli.de

Retten mit
aller Kraft.



Als Rettungsprofis mit modernster Technik kämpfen wir um lebenswichtige Sekunden, sichern tausende von Veranstaltungen ab und stehen für den Bevölkerungsschutz und die Katastrophenhilfe bereit.

Mehr Informationen unter:
0800 3233 800 (gebührenfrei)
www.johanniter.de

DIE JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben

VOR:FREUDE singen!



westticket.de
Mit dem Ticket
fängt die Freude an.

Malteser
...weil Nähe zählt.

Jetzt spenden!

Hochwasser in Deutschland
Tausende Betroffene brauchen Ihre Hilfe

Malteser Hilfsdienst e.V., IBAN: DE 1037 0601 2012 0120 0012, Stichwort: „Nothilfe in Deutschland“
oder unter www.malteser-spenden.de